

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1975)**

Heft 2: **Sonderausgabe : Verteidigung eines Gewässers**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

linke Handfläche über das Ohr und drückt den Kopf seitlich dagegen. Auch mit den Händen im Genick verschränkt, mit Druck darauf nach hinten, ist eine stärkende Übung auszuführen.

Die untere Rückenpartie kommt zum Muskeltraining, indem man bei Bauchlage die Fersen unter ein schweres Möbelstück schiebt und von den Hüften aus dagegen stemmt, als wollte man es anheben.

Zu einer einfachen Übung für Brust und Arme stellt man sich etwa einen halben Meter von einer Wand entfernt auf, mit dem Gesicht zu ihr hin, streckt die Arme seitlich aus und legt die Handflächen fest auf die vor einem stehende Wand. Mit beiden Armen drückt man nun in der Weise gegeneinander, als wollte man sie zusammenbringen. Stellt man sich seitlich neben eine Wand, so hat man die Ausgangslage, um weitere Muskeln der Beine dadurch zu kräftigen, dass man das gegen die Wand anliegende Bein seitlich zu heben versucht.

Zusätzliche Möglichkeiten zu isometrischem Training lassen sich noch leicht selbst finden. Man rechnet, dass mit 15 Übungen zu je sechs Sekunden eine gleichmässige Stärkung der Muskulatur zu erreichen ist. Manche dieser einfachen Übungen lassen sich sehr wohl im Tages- und Arbeitsablauf ohne Aufsehen einschalten, so dass mit geringstem Zeitaufwand eine gute Kondition unserer Muskulatur erreicht oder erhalten wird.



«Wieso wollen die eigentlich so teure Flugzeuge kaufen? Wenn ich meine Schuhe betrachte, ist unsere Luftwaffe direkt hochmodern!»

Leserbriefe

Sehr geehrter Herr Herzig

ich bin ein alter Berufssoldat, seit Jahren im Ruhestand. Seit seinem Erscheinen bin ich Abonnent und interessierter Leser des «Schweizer Soldaten» und all die Jahrgänge stehen eingebunden in meiner sehr umfangreichen Bibliothek. Schon längst habe ich Ihnen schreiben wollen, aber immer wieder kam etwas dazwischen, nicht zuletzt gesundheitliche Störungen. Als Bürger habe ich vor Ihrer Zeitschrift eine grosse Hochachtung, denn durch all die Jahrzehnte ist wohl der «Schweizer Soldat» die einzige Zeitschrift, die so mutig, konsequent und kompromisslos auf vaterländischem Boden steht, wie dies für Ihre Zeitschrift zutrifft — das war so unter Ihrem Vorgänger in der Redaktion und ist es geblieben bis jetzt. *F. K. in B.*

Schweizerische Armee

Die Verwirklichung der Vorschläge der Kommission für Fragen der militärischen Erziehung und Ausbildung

Im August 1969 hatte der Ausbildungschef, Korpskommandant Pierre Hirschy, der ihm beigegebenen Kommission für Fragen der militärischen Erziehung und Ausbildung den Auftrag erteilt, zu untersuchen, welche Reformmassnahmen sich im Bereich der Erziehung und Ausbildung aufdrängen. Bereits im Juni 1970 legte die Kommission das Ergebnis ihrer Arbeit in Form eines Berichtes — landläufig «Oswald-Bericht» genannt — vor, der u. a. auch an dieser Stelle eingehend gewürdigt worden ist.

Der Vorsteher des Militärdepartements, Bundesrat Rudolf Gnägi, hat im vergangenen Dezember der Presse einen Bericht übergeben, der eine Art Schlussbilanz darstellt und Aufschluss darüber gibt, welche der von der damaligen Kommission Oswald vorgeschlagenen Neuerungen und Änderungen bereits verwirklicht wurden, in Realisierung begriffen sind oder nicht mehr verwirklicht werden. Wie Bundesrat Gnägi ausführte, haben sich die Erwartungen, die in die Neuerungen gesetzt worden waren, nur teilweise erfüllt. Er stellte andererseits fest, dass dank den Vorschlägen der Kommission vor allem im Bereich der eigentlichen militärischen Ausbildung bedeutende Fortschritte erzielt werden konnten. Es betrifft dies besonders die Problemkreise Instrukturen, Ausbildungshilfen, Waffen-, Übungs- und Schiessplätze sowie die Ausbildungsmethodik.

Der auf Ende 1974 in den wohlverdienten Ruhestand getretene Ausbildungschef, Korpskommandant Pierre Hirschy, erläuterte seinerseits das Ergebnis des Schlussberichts. Der Bericht der Kommission Oswald enthält 110 Anträge (Sofortmassnahmen, langfristige Massnahmen, Planungsaufträge); davon sind heute 72 voll oder teilweise verwirklicht. Nur 13 werden nicht realisiert werden. Nach Korpskommandant Hirschy konnten auf folgenden Gebieten bis heute keine Fortschritte erzielt werden:

- allgemeine Einstellung zur Armee,
- eindeutiger Wille der Kader, sich überall durchzusetzen,
- Bild des Soldaten während der dienstfreien Stunden (zu grosser Unterschied zwischen dem Wehrmann bei der Arbeit und dem Wehrmann im Ausgang und Urlaub).

Für die Zukunft sind neu folgende Prioritäten gesetzt worden:

- die Sicherstellung des qualitativen und quantitativen Kadernachwuchses,
- eine bessere Kaderausbildung, vor allem der Unteroffiziere im Hinblick auf ihren Einsatz in den Rekrutenschulen,
- die Einführung eines neuen Qualifikations-systems

— und endlich das Fortsetzen der Anstrengungen zur zeitgemässen Ausstattung unserer Waffen-, Schiess- und Übungsplätze sowie zum Einsatz moderner didaktischer Mittel, vornehmlich von Simulatoren. *P. J.*

Militärische Ausbildung

Der Bundesrat hat die Vorschriften über die Ausbildungsdienste vom 28. Dezember 1962 und vom 9. Dezember 1968 sowie die Verordnung über die Beförderungen im Heer auf den 1. Januar 1975 geändert. Durch die Revisionen 1973 und 1974 der Truppenordnung und durch die Änderungen des Bundesgesetzes über die Militärorganisation drängten sich u. a. folgende Anpassungen auf:

Die Ausbildung zum Dienst im Generalstab erfolgte bis anhin nach Artikel 137 der Militärorganisation im Generalstabskurs I (a und b) von 68 Tagen und im Generalstabskurs II (a und b) von 54 Tagen. Als angehende Bataillons- oder Abteilungskommandanten mussten die Generalstabsoffiziere zwischen den Generalstabskursen IIa und IIb eine Zentralschule II von 27 Tagen und Dienst in einer Rekrutenschule von 20 Tagen leisten. Da einerseits die 122 Tage für die eigentliche Generalstabsausbildung nicht mehr ausreichen und andererseits die gesamte Ausbildungszeit von 169 Tagen als sehr belastend empfunden wird, wurde im Rahmen der Änderung der Militärorganisation (Beschluss der Bundesversammlung vom 4. Oktober 1974) und des Bundesbeschlusses vom 2. Oktober 1962 über die Ausbildung der Offiziere folgende Neuordnung auf den 1. Januar 1975 in Kraft gesetzt:

- Artikel 137 der Militärorganisation ist aufgehoben, und die Regelung der Generalstabs-kurse ist im Bundesbeschluss über die Ausbildung der Offiziere festgehalten;
- die eigentliche Generalstabsausbildung ist von 122 auf 135 Tage verlängert worden (Generalstabskurse I—V von je 27 Tagen);
- die Generalstabsoffiziere brauchen die Zentralschule II nicht mehr zu bestehen.

Mit der Revision 1973 der Truppenordnung 1961 wurden die Grade der leitenden Adjutanten und Nachrichtenoffiziere in den Stäben sowie eines Teils der zugewiesenen Adjutanten und Nachrichtenoffiziere in den Stäben der Grossen Verbände und im Armeestab um je eine Stufe erhöht. Diese Offiziere müssen nun künftig die Beförderungsdienste leisten, die der neuen Gradstufe entsprechen. So müssen die Adjutanten und Nachrichtenoffiziere der Bataillonsstäbe, die neu den Hauptmannsgrad bekleiden, zusätzlich zur Technischen Schule eine Zentralschule I B von 27 Tagen für die taktische Schulung und Dienst in einer Rekrutenschule oder Spezialdienst von 20 Tagen leisten. Dies wird es erlauben, in den Rekrutenschulen mit den angehenden Bataillonskommandanten zusammen während drei Wochen einen eigentlichen Stab zu bilden und in den Technischen Schulen das Lehrpersonal zu verstärken.

Im Zusammenhang mit der Neuordnung der Ausbildung der Stabssekretäre wird im Armeestab und in den Stäben der Grossen Verbände die Funktion des Kanzleichers im Hauptmannsgrad geschaffen. Als Beförderungsdienst ist das Bestehen der Zentralschule I vorgesehen.

Neu geregelt ist auch der Besuch von Zentralschulen durch die Kommandanten von Landwehr- und Landsturmformationen. Es hat sich gezeigt, dass auf das Bestehen der Zentralschule durch Kommandanten von Landwehr- und Landsturmformationen nicht mehr verzichtet werden kann; Ausnahme: reine Landsturm- und Hilfsdienstleistungen. Künftig sollen daher die Kommandanten von Landwehr- und Landsturmformationen die entsprechende Zentralschule bestehen. *P. J.*

Balzers FL und Waffenplatz St. Luzisteig

Die liechtensteinische Gemeinde Balzers ist privatrechtliche Eigentümerin von Grundstücken auf dem Gebiet der benachbarten Bündner Gemeinde Fläsch. Über einzelne solcher Grundstücke, die zum Bereich des Waffenplatzes St. Luzisteig gehören, ist nun zwischen der Gemeinde Balzers und dem Eidgenössischen Militärdepartement eine Vereinbarung zustande gekommen, welche mit zwei Verträgen einerseits Gebietsumlegungen und andererseits Dienstbarkeiten regelt, die vorläufig auf vierzig Jahre ins Grundbuch eingetragen werden. Auf dem Schiessplatz St. Luzisteig sind überdies nach Massgabe von Gutachten von Sachverständigen des Forstwesens und des Brand-schutzes verschiedene Massnahmen getroffen worden, welche die Brandgefahr stark vermin-

KENJI-KAN ZÜRICH
 KARATE, JUDO, JIU-JITSU, AIKIDO
KARATESCHULE KIOTO
 ZÜRICHS ERSTE KARATESCHULE
 ☎ (01) 25 66 92 / 25 05 23 / 25 11 30